

MITTEILUNGSBLATT der

Lager-Gemeinschaft

DACHAU



August 1977

## Würdige Gedenkfeier in Dachau

Skandalöses Verhalten von Bundes- und Landesregierung, CSU und SPD:  
Sie boykottierten die internationale Veranstaltung

Über 2000 Menschen versammelten sich am 24. April 1977 auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslager Dachau, um dort anlässlich des 32. Jahrestages der Befreiung der Opfer der Nazibarbarei zu gedenken. Botschaften und Konsulate aus

16 Ländern hatten Vertreter zu der Gedenkfeier entsandt, außerdem konnte Kamerad Dr. Erich Braun, der im Namen des Internationalen Dachau-Komitees die Veranstaltung eröffnete, eine Reihe von Organisationen begrüßen, die gekommen waren, um die Opfer von Dachau zu ehren.



Einige, die eigentlich hätten hier sein müssen, aber fehlten: "Leider", so Dr. Braun, "können wir keinen Vertreter der Regierung der deutschen Bundesrepublik, auch keinen Vertreter der Regierung des Freistaates Bayern begrüßen, nachdem diese zu unserem großen Bedauern und, ich darf sagen zu unserer Enttäuschung, unserer Einladung nicht gefolgt sind."

Die Sendung "Notizbuch" des Bayerischen Rundfunks berichtete zwei Tage später über die Veranstaltung: "So waren die USA genauso vertreten, wie die Sowjetunion, Israel, Polen, Frankreich und Italien, um nur einige zu nennen. Kopfschütteln und Verständnislosigkeit machte sich indes unter den Anwesenden breit, als ein Vertreter des Komitees mitteilte, daß sowohl die Bundesregierung wie auch die Bayerische Staatsregierung dem Treffen wortlos ferngeblieben sind. Von offizieller Seite war nur die Stadt Dachau vertreten. Auch CSU und SPD ließen nichts von sich hören. So überließen es die beiden großen Parteien der ansonsten so viel gehaßten DKP, die Opfer des Nazifaschismus durch einen Kranz zu ehren. Vor allem die ehemaligen

Der Generalsekretär des Internationalen Dachaukomitees, Georges Walraeve und Alfred Haag von der Lagergemeinschaft Dachau nahmen im Rahmen dieser Rundfunksendung dazu Stellung. Sie wiesen in diesem Zusammenhang auch auf die immer zahlreicher werdenden neofaschistischen Tendenzen in der Bundesrepublik hin, die von offiziellen Stellen und den Massenmedien meist stillschweigend toleriert werden.

Der Rundfunkmoderator kam schließlich zu folgender Zusammenfassung, die von jedem Antifaschisten nur unterschrieben werden kann: "Ich meine, daß man angesichts der beschämenden Abwesenheit von Vertretern des Bundes und des Landes in Dachau sich nicht wundern darf, wenn im Ausland der Eindruck entsteht, diese Republik steuere leichtfertig nach rechts, in einen Zustand, der die Nachbarn ängstigt. Solche Eindrücke zu erwecken, - man erinnere sich an französische Stimmen zum Radikalenerlaß, - ist bitter, noch bitterer wäre es, wenn sie recht hätten". KZ-Häftlinge mußten dieses Verhalten von Bund, Land und den Parteien als eine Beleidigung ansehen."

### Aus der Rede des Generalsekretärs des Internationalen Dachaukomitees, George Walraeve

Wir feiern dieses Jahr den 32. Jahrestag der KL Lagers Dachau.

Am Sonntag den 29. April 1945 wurden die rund 30 000 Gefangenen die in Dachauer Lager zusammengepflegt waren, von einer Einheit der 7. US Armee befreit.

Es waren Angehörige von mehr als 20 verschiedenen Nationen, junge und ältere Menschen, es waren Männer und Frauen, manche unter ihnen glaubten an Gott, manche nicht, sie kamen aus Ost und West und anderen Teilen der Welt, sie vertraten die unterschiedlichsten politischen Überzeugungen, sie kamen aus allen Schichten der Bevölkerung, kurz, sie waren so verschiedenartig wie nur möglich.

Es war natürlich kein Zufall, dass sie es waren, die durch die Hölle der KZ Lager gehen mussten.

Es war der Widerstand gegen das verbrecherische Naziregime, das sie in die Lager brachte. Es war die Weigerung sich unterdrücken zu lassen, es war ihr unbeugsamer Wille ihre Freiheit und Menschenwürde zu bewahren.

Es ist notwendig daran zu erinnern, diese Gerechtigkeit müssen wir unseren deutschen Kameraden widerfahren lassen, dass der Widerstand gegen das Hitlerregime in Deutschland entstand, dass das KZ Dachau das erste seiner Art, seit dem 22. März 1933 bestand und dass unsere deutschen Kameraden, Sozialdemokraten, Christen und Kommunisten die ersten waren die in den Lagern litten und starben.

Im Internationalen Dachau-Komitee das 1942 unter den gefährlichen Bedingungen im Lager Dachau entstanden ist, versammelten sich di

Überlebenden des Lagers und gelobten bei der Befreiung:

die Erinnerung an ihren Kampf wachzuhalten, den kommenden Generationen Zeugnis abzulegen von dem ungeheuren Opfer ihrer Kameraden, die für die Freiheit und Menschenwürde gestorben sind.

Jch darf daran erinnern, dass sich das Internationale Dachaukomitee an die Bundesregierung sowie an alle Länderregierungen gewandt hat um mit allem Nachdruck auf die illegalen Zusammenkünfte unverbesserlicher Nazis, die in der Bundesrepublik stattfinden, aufmerksam zu machen.

### Kamerad Dr. E. Braun vor dem Krematorium des KZ Dachau am Sonntag den 24. April 1977

Liebe Freunde, meine Kameraden verehrte Gäste, so oft ich, der Schutzhaftgefangene aus den Jahren 1933/1934 mit innerer Bewegung den historischen Boden dieses ehemaligen KZ Lagers betrete, und es ist wahrlich oft der Fall, sind es zwei sich diametral gegenüberstehende Gefühle und Empfindungen, die mich tief ergreifen:

zum Einem die immer wiederkehrende Freude über die glückliche Befreiung dieses Lagers durch die amerikanische Armee, beim lang ersehnten Untergang der Nazi Herrschaft.

zum anderen die tiefe Trauer um die zehntausenden von Opfern jener unmenschlichen Barbarei.

Was war das Verbrechen aller jener Männer die hier sterben mussten? Sie alle hatten doch nur gekämpft für die politische Freiheit, für die Anwendung der einfachsten Menschenrechte und für Anerkennung und Achtung der Persönlichkeit.

Wir sind heute hier zusammengekommen, um in Ruhe und Würde diese Gedenkfeier zu halten.

So gedenken wir in Trauer und Erschütterung der mehr als 30 000 Toten dieses Lagers, die hier erschossen, gehenkt, erschlagen

wurden und durch Hunger und Krankheiten ums Leben kamen.

So gedenken wir in Mitleid der Vielen, die durch Misshandlungen der SS. in Gesundheit an Leib und Seele für ihr ganzes Leben geschädigt wurden.

So gedenken wir in Ergriffenheit der Eltern und Familien der Kinder und Geschwister, der Ehefrauen und Freunde, die ihr Liebstes hier auf grausame Weise verloren haben.

So gedenken wir aber auch derer, die in den anderen, vielen KZ-Lagern innerhalb und ausserhalb Deutschlands litten und starben, Wir gedenken der Opfer der verschiedensten Nationen, Religionen und Weltanschauungen.

So wollen wir aber auch gedenken, aller Opfer des Krieges, der aus politischer Überheblichkeit und sträflicher Grossmannssucht vom Hitlerregime veranlasst und begonnen wurde. Wir gedenken der gefallenen Soldaten und Opfer der Zivilbevölkerung aller vom Krieg und seinen Greueln betroffener Staaten.

In Erfurcht und Trauer lasst uns diese Gedenkfeier mit einer Trauerminute beschliessen.

---

Der vom Internationalen Dachaukomitee hergestellte Film, der laufend im Kz Museum gezeigt wird kann jetzt in deutscher, englischer und französischer Sprache bestellt werden.

Im Zusammenwirken der Museumsleitung mit dem Institut für Film und Bild, wurde eine Bildserie hergestellt. Sie umfasst 24 Bilder.

Dazu wurde eine Disposition für Vorträge erstellt. Auch diese Bildserie, die sich besonders eignet für Vorträge in Schulen und Jugendorganisationen, ist zusammen mit der Bildserie zu erhalten. Interessenten wenden sich an:

Alfred Haag. 8 München 70.

Specklinplatz 28.

## Konferenz des Internationalen Dachaukomitees (CID) in Brüssel

Am 26./27 März 1977 fand in Brüssel die Generalversammlung des Internationalen Dachaukomitees (CID) statt. An dieser Konferenz beteiligten sich als Vertreter der Lagergemeinschaft der Bundesrepublik die Kameraden Dr. Braun sowie Haag. Die Generalversammlung des CID verabschiedete nachstehend abgedruckte Resolution.

### C o m i t é I n t e r n a t i o n a l d e D a c h a u

Rue de Haerne, 65 - 1040 Brüssel

#### Resolution

##### Das Internationale Dachau - Komitee

- stellt mit Befriedigung fest, daß die Einheit der ehemaligen Dachau - Häftlinge dank der Freundschaft, die sie in den Kämpfen der Résistance und den Leiden der Todeslager zusammengeschweißt hat, und auch dank der Achtung vor ihren jeweiligen Anschauungen, bestehen geblieben ist;
- stellt mit Befriedigung fest, daß das Internationale Dachau - Komitee dank der seit 32 Jahren aufrechterhaltenen Einheit in der Lage war, einen großen Teil ihrer Ziele zu verwirklichen:

die Errichtung der Gedenkstätte und des Museums in Dachau, die der ganzen Menschheit das verabscheuungswürdige Wesen des Hitlerregimes in Erinnerung rufen.

- drückt seine tiefe Beunruhigung aus über ein gewisses Wiederaufleben des Nazismus, ganz besonders in der Bundesrepublik Deutschland, wo sich unter dem Vorwand der gegenseitigen Hilfe Vereinigungen der ehemaligen SS, die durch den Internationalen Gerichtshof von Nürnberg 1946 als kriminelle Organisationen verurteilt worden sind, rechtswidrig versammeln;
- setzt sich mit Nachdruck bei der Regierung der Bundesrepublik Deutschland dafür ein, daß die Gesetze bezüglich der Vereinigungen der SS strikt angewandt werden;

##### Die Generalversammlung

- bestätigt die in der zum 30. Jahrestag der Befreiung herausgegebenen Botschaft erklärten Ziele, das heißt:

"die Völker zu gegenseitigem Verständnis und Einvernehmen aufzurufen, damit es nie mehr Krieg und vor allem nie mehr ein Dachau geben wird."

- ruft alle Völker, die die Charta der Vereinten Nationen über die Menschenrechte unterzeichnet haben, feierlich zu deren Achtung auf.

Brüssel, den 26. und 27. März 1977

## **Französische Kameraden protestierten bei Bundeskanzler Schmidt**

Gegen die Zunahme von Nazi-Kundgebungen in der BRD

Bereits im Herbst letzten Jahres haben - wie aus dem französischen Mitteilungsblatt "Les Anciens de Dachau" ("Die ehemaligen Dachauer") zu entnehmen ist - französische Widerstandskämpfer bei Bundeskanzler Helmut Schmidt und beim Botschafter der Bundesrepublik in Frankreich, Axel Herbst, schärfstens gegen die Zunahme von SS-Treffen und alter und neuer Nazi-Organisationen protestiert. Im Oktober versammelten sich Mitglieder von Verfolgten- und Widerstandsvereinigungen vor der BRD-Botschaft in Paris, um die Protestbriefe zu übergeben.

"Im Namen aller Überlebenden, aber auch namens der Millionen von Opfern der Nazibarbarei - sowohl der deutschen als auch der französischen", so die Kameraden aus Frankreich in ihrem Brief an Kanzler Schmidt, "ersuchen wir Sie, diesen Manifestationen ein Ende zu setzen und die Existenz dieser Nazi-Organisationen zu beenden. Mit ihnen wird eine Zeit wiederbelebt, die Sie und wir verdammt haben und weiterhin verdammen werden, in der Hoffnung auf eine tiefe Freundschaft zwischen dem französischen und dem deutschen Volk".

Uns ist nicht bekannt, was der Kanzler direkt auf den Brief geantwortet hat (und ob er überhaupt geantwortet hat) - bekannt aber ist, daß die Nazi-Provokationen inzwischen seit Monaten ungehindert weitergegangen sind.

## **Nazi-Brandanschläge auf die Gedenkstätte Flossenbürg**

Außerdem Schmierereien und Diebstahl

300 Kranzschleifen und einige Kränze wurden vermutlich in der Nacht vom 3. auf den 4. Juni im Krematorium der Gedenkstätte Flossenbürg von bisher unbekanntem Tätern verbrannt. Außerdem wurden Gedenktafeln abgerissen und gestohlen. Wer nach diesem ersten Anschlag noch Zweifel über die Herkunft der Täter hatte, der wurde nach einer Woche endgültig eines besseren belehrt: Ein weiterer Brandanschlag fand statt; diesmal rissen die Verbrecher eine belgische und eine französische Fahne in der Kapelle ab und versuchten sie mit den Wachskerzen vom Altar und Gras und Laub anzuzünden. Glücklicherweise konnte sich das Feuer nicht ausbreiten.

In der Todesschlucht beschmierten sie die internationalen Gedenktafeln

mit weißer Farbe, an die Mauer, an der die Häftlinge massenweise erschossen wurden, schmierten sie das Wort "Lüge", an die Krematoriumsmauer "Schluß mit der 6-Millionen-Lüge" und an den Eingang zur Kapelle "Wiesenthal ist ein jüdischer Lügner". Von einem Pfeiler in der Kapelle wurde eine Spendenkassette abgerissen und gestohlen.

Behörden und Polizei, die versicherten, sie würden alles Nötige unternehmen, um die Täter zu fassen, dürften eigentlich keine Schwierigkeiten haben, die richtigen Kreise zu finden. Sie haben ja ihre Visitenkarten deutlich genug hinterlassen. Da aber, wie bekannt, in solchen Fällen die Mühlen der Behörden oft besonders langsam zu mahlen pflegen, hat Hans Popp, Winkelhaid, als Vertreter der Lagergemeinschaft Dachau in Nordbayern für Hinweise die zur Ergreifung der Täter führen, eine Belohnung von 1000 DM ausgesetzt.

## **NPD-Provokation in Dachau verhindert**

Ausgerechnet den 7. Mai, den Vortag des 32. Jahrestags der Befreiung vom Faschismus, hatte sich die NPD-Jugendorganisation "Junge Nationaldemokraten" ausgesucht, um in Dachau eine freche Provokation zu unternehmen. Die Jungnazis wollten dort eine Delegiertenkonferenz abhalten, verbunden mit Werbeständen und einem Fanfarenzug. Die Lagergemeinschaft Dachau protestierte gegen diese geplante Propagandaaktion der Nazis bei Dachaus Oberbürgermeister Dr. Reitmeier und schrieb unter anderem: "Gerade die ehemaligen Dachauer Häftlinge, die die Schrecken des "Dritten Reiches" in erster Linie zu ertragen hatten, sind besonders empfindlich gegen das Auftreten von neonazistischen Kräften. Unsere Vereinigung, die über die besten internationalen Verbindungen mit ausländischen Dachauorganisationen verfügt und weiß, welche Wirkung das Auftreten der NPD-Jugend in Dachau hätte, ist der Meinung, daß von Seiten der Behörden alles getan werden sollte, jede Form von Aktivitäten der NPD-Jugend in Dachau zu verhindern."

Gegen die NPD-Provokation protestierten auch eine Reihe anderer demokratischer Organisationen, wie die VVN/Bund der Antifaschisten, die Augsburger Gewerkschaft HBV, die SPD Dachau, die Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend (SDAJ) und die Deutsche Friedensunion.

Die Proteste hatten Erfolg - das Treffen der Jungnazis konnte verhindert werden. Der Dachauer Oberbürgermeister schrieb in diesem Zusammenhang an die Lagergemeinschaft: "Die Stadt Dachau ist der Auffassung, daß eine demonstrative Veranstaltung der vorgesehenen Art in der Stadt Dachau als Stätte eines ehemaligen Konzentrationslagers völlig undenkbar ist und eine Herausforderung für viele Andersdenkende bedeutet. Der mühsam wiedererlangte gute Ruf unserer Stadt würde durch diese Veranstaltung schwerstens beeinträchtigt."

Die Neonazis versuchten daraufhin, im nahegelegenen Fürstenfeldbruck eine öffentliche Kundgebung abzuhalten. Obwohl dort zum Schutz der NPD-Jugend riesige Polizeikräfte aufgeboten wurden, konnten empörte Antifaschisten auch diese Kundgebung auf dem Fürstenfeldbrucker Volksfestplatz verhindern.

### Die KZ-Gedenkstätte noch immer ein Problem für die Stadt Dachau

Im Zusammenhang mit der Aufstellung einer Werbetafel der Stadtverwaltung am Dachauer Bahnhof wurde in der lokalen Presse wieder einmal die Frage aufgeworfen, inwieweit die KZ-Gedenkstätte eine Belastung für die Stadt Dachau bzw. seine Bürger darstellt.

Auf einen kritischen Leserbrief zu dieser Werbemaßnahme, die sich vor allem an die ausländischen Besucher wendet, die mit der S-Bahn nach Dachau kommen um die Gedenkstätte zu besuchen, folgten mehrere Gegenstellungnahmen.

Unter der Überschrift:

"KZ-Gedenkstätte zeigt nur eine Hälfte der Medaille" erschien im lokal Teil der "Süddeutschen Zeitung" vom 15.6.1977 ein Leserbrief, in dem es u.a. hiess: "Warum zeigt man nicht auch deutlich die andere Seite, nämlich, wie die Bevölkerung den Häftlingen geholfen hat und welche Folgen sich daraus für sie ergaben? Die unbeteiligten, meist jugendlichen Besucher werden einseitig informiert und bauen Emotionen und Aggressionen gegen die Bevölkerung auf, weil sie sie mit dem KZ identifizieren. Erst mit einer

umfassenden Information könnte die Stätte dazu dienen, neues Unrecht verhindern zu helfen." Und weiter "Schlüssig könnte man noch weiter gehen und die Gedenkstätte aus ihrer ausschließlichen Bezogenheit auf das KZ Dachau lösen, indem man sie zu einer Gedenkstätte für alle macht, die mittelbar oder unmittelbar Opfer des Nazi-Regimes wurden, durch Geislerschiessungen, Bombardements, Vertreibung der deutschen Bevölkerung aus den Ostgebieten usw. gleichgültig von welcher Seite das Unrecht begangen wurde."

Dazu ist festzustellen, dass der Verfasser dieses Briefes offenbar nicht die Zeit hatte, die Gedenkstätte mit der dort ausgestellten Dokumentation und den im Museum gezeigten Dokumentationsfilm anzusehen. Im Film wird sowohl die Hilfe und Unterstützung für die Häftlinge von Seiten der Dachauer Bevölkerung, wie auch der von Häftlingen und Dachauern Bürgern gemeinsam durchgeführte

Aufstand vom 28. April 1945 angesprochen. Darüber hinaus ist die ausgestellte Dokumentation nicht ausschließlich auf das KZ Dachau bezogen, sondern es wird versucht, das gesamte System der NS-Konzentrationslager darzustellen, an dessen Beginn Dachau als das erste KZ stand und das bis in die Gaskammern von Auschwitz führte.

Die Forderung im Zusammenhang mit den Verbrechen der NS-Konzentrationslager pauschal gegen Unrecht zu protestieren "gleichgültig von welcher Seite es begangen wurde" ist bis jetzt eigentlich vorwiegend in der rechtsradikalen Presse erhoben worden.

Es ist bedauerlich, dass zu einer Zeit, in der in ständig anwachsenden Zahlen Schulklassen und Jugendgruppen die Gedenkstätte Dachau besuchen, in der sich immer mehr Lehrer und Erzieher um sachliche Information und Aufklärung über die Vergangenheit bemühen, der Arbeit an der Gedenkstätte gerade in Dachau so wenig Verständniss entgegengebracht wird.

Die ehemaligen Gefangenen des Lagers Dachau haben seit Beginn ihrer Bemühungen um die Errichtung einer Gedenkstätte auf dem Gelände des Konzentrationslagers stets eine gute Zusammenarbeit mit der Stadt Dachau bezw. deren Oberbürgermeister angestrebt und sind Versuchen einer Diskriminierung der Dachauer Bevölkerung immer mit Nachdruck entgegengetreten.

### Eine notwendige Richtigstellung

Dr. Hubert Pestenhofer hat einen Bildband über den Landkreis Dachau herausgegeben unter dem Titel:  
Der Landkreis Dachau Heute und Morgen.

In der Einleitung dazu wird unter anderem geschrieben:

"Gleichzeitig kam aber auch das Gelände der ehemaligen Pulverfabrik, auf dem das Dritte Reich sein erstes Konzentrationslager für politische Gegner des Regimes, vor allem Geistliche, errichtet hatte, in den Stadtbereich von Dachau".

So stimmt das aber nicht!

Der Herausgeber des Bildbandes hätte nur wenig Mühe gehabt, sich im Dachauer KZ Museum, nach den wirklichen Tatsachen zu erkundigen. In diesem Falle hätte er erfahren, dass seine Behauptungen nicht richtig sind. Das KZ Lager wurde in erster Linie errichtet um die politischen Gegner des Naziregimes, und hier vor allem Kommunisten, Sozialdemokraten, Gewerkschafter und liberale Menschen festzusetzen. Geistliche waren unter den ersten Häftlingen so gut wie keine. Erst nach den verbrecherischen Handlungen die im Zusammenhang mit den sogenannten Euthanasiegesetzen, von den Schergen des Dritten Reiches verübt wurden, kamen in grösserer Zahl auch Geistliche in das Lager.

### KZ-Gedenkstätte Dachau

Auch im ersten halben Jahre 1977 war ein weiterer Anstieg der Besucherzahlen in der KZ-Gedenkstätte Dachau zu verzeichnen.

Von den Münchner Museen werden nur im Deutschen Museum mehr Besucher pro Jahr gezählt, so besuchen z.B. auch mehr Menschen das Museum in Dachau als die Alte Pinakothek.

Wiederum überdurchschnittlich stark war die Zunahme an Schulklassen und Jugendgruppen unter diesen Besuchern, wodurch sich der prozentuale Anteil an deutschen Besuchern insgesamt weiter erhöht hat.

Weiter angestiegen ist aber auch der Bedarf an Informationsmaterial die Bitten um Betreuung dieser Jugendlichen, das Verlangen nach einem Gesprächspartner für Fragen und Vorschläge. Ein Teil der Schulklassen konnte von ehemaligen Dachauer Häftlingen betreut werden, ausserdem bemühten sich die Mitarbeiter der Museumsverwaltung nach Möglichkeit allen Bitten um eine kurze Einführung gerecht zu werden.

Seit kurzem steht nun auch die, in Zusammenarbeit mit dem Institut für Film und Bild, München und drei Münchner Lehrern erstellte Dia-Reihe "KZ Dachau" (24 Bilder x Beiheft und Kopiervorlage für Lehrer) zur Verfügung, die in erster Linie der Vorbereitung des Besuches in Dachau dienen soll und sowohl durch die Bildstellen entliehen werden, als auch durch den Verkauf an Informationsmaterial im KZ-Museum bezogen werden kann.

Vergleich der Besucherzahlen  
1. Halbjahr 1976/1977.

Januar-Juni Besucher insgesamt:

1976= 198.000 /1977= 227.000  
Ein Plus von 14 %.

Januar-Juni	Schulklassen und Jugendgruppen
	1976= 1.121/ 1977= 1.471= Plus 31%

"Sehr geehrter Herr Meislinger, Wir - eine Schülergruppe aus Stuttgart - hatten am 27. Februar unter Ihrer Führung das ehemalige KZ Dachau besucht ... Weit stärker als alle Zahlen und Fakten über das "Dritte Reich" hat auf uns dann das gewirkt, was wir in Dachau gesehen und dank Ihren Ausführungen und Ihren eigenen Erfahrungsberichten gehört haben. Denn um ein Vielfaches schärfer und klarer als durch Bücher hat sich für uns die Brutalität und Barbarei des faschistischen Systems durch diesen Besuch dargestellt. Dennoch sind wir nicht bei diesem Eindruck stehengeblieben, sondern haben Ihre Warnung, daß die faschistische Gefahr noch nicht gebannt ist, beachtet. ... Von der Grundlage aus, daß sich das Wirtschaftssystem des "Dritten Reiches" vom heutigen kaum unterscheidet und hier die Wurzel der faschistischen Gefahr liegt, haben wir versucht, die heutigen faschistischen Tendenzen darzustellen, von der Durchsetzung der Bundeswehr von alten Nazi-Generälen angefangen bis hin zu den heutigen faschistischen Gruppen wie NPD, Kampfbund deutscher Soldaten, Hoffmann-Wehrsportgruppe usw. ... Uns allen hat der Besuch im ehemaligen KZ Dachau geholfen, bewußter jeder Verniedlichung des "Dritten Reiches" entgegenzutreten. Dieser Besuch hat uns klarer vor Augen geführt, was das Erbe der im KZ ermordeten oder in zwischen verstorbenen antifaschistischen Kämpfer bedeutet, nämlich: Nie wieder Spaltung der deutschen Arbeiterklasse, nie wieder Trennung der Völker der Welt durch eine Herrenmenschenideologie, nie wieder Überfall auf andere Völker, nie wieder Barbarei, Terror und brutalste Ausbeutung - nie wieder Faschismus. ... Es wird bestimmt nicht die letzte Stuttgarter Schülergruppe in Dachau gewesen sein!"

"Am 5. Mai 1977 haben 20 Schüler der Klasse 11 der Fachoberschule Wirtschaft der Beruflichen Schulen 6204 Taunusstein und ich die Gedenkstätte Dachau besichtigt. ... Die verhaltenen aber eindringlichen Erklärungen der ehemaligen Häftlinge, die dankenswerter Weise freiwillig ... sachkundige Führungen ... übernehmen, haben den Besuch in der Gedenkstätte in den Augen der meisten Schüler zum Höhepunkt unserer einwöchigen Studienfahrt nach München gemacht. Die Schüler waren besonders nachdenklich gestimmt. Die Anwesenheit an diesem Ort ließ jenen dunklen Teil der

deutschen Geschichte, den sie bislang bloß als historische Tatsache, die sie gelernt hatten, zu einer realistischen Mahnung werden ... Wegen dieses nachhaltigen Eindrucks des Besuchs der Gedenkstätte auf die Jugendlichen halte ich es für unbedingt erforderlich, daß möglichst viele Besuchergruppen sachkundig geführt, daß ausreichende Unterstützung für die Erweiterung der Dokumentation und die Erhaltung der Gedenkstätte sowohl in materieller als auch in moralischer Hinsicht durch das Land Bayern sowie den Bund zur Verfügung gestellt werden, damit es offensichtlich ist, daß sich die gegenwärtige Führung unseres Staates für den lebendig gehaltenen Teil der deutschen Geschichte ernsthaft verantwortlich fühlt. Ich danke Ihnen, daß Sie sich dieser aufklärenden Aufgabe hingeben und wünsche Ihnen - auch im Namen meiner Schüler - einen nachhaltigen Erfolg."

Metta Gimpera, Oberstudienrätin

"Am Samstag, den 12. Februar, machte unsere Klasse einen Besuch in der Gedenkstätte Dachau. Sie haben uns damals auf sehr eindrucksvolle Weise die Geschichte des Konzentrationslagers Dachau geschildert und, da Sie selbst ein ehemaliger Lagerinsasse sind, das Leben, sofern man es Leben nennen kann, der damaligen Gefangenen aufgezeigt. ... Der Grund für diesen Brief ist ein Vorgang, der sich bei einem der Faschingsumzüge in einem kleinen Dorf auf der schwäbischen Alb abspielte. Einige Bewohner, als Neo-Nazis bekannt, stellten ... eine Gruppe Wehrmachtssoldaten dar, inmitten von ihnen "der Führer". Die Reaktion der Bevölkerung auf diesen mehr als makabren Faschings"scherz" war erschreckend. Es wurde gelacht oder mit dem "deutschen Gruß" zurückgegrüßt. Die Leute schienen vergessen zu haben, daß im Nachbardorf Buttenhausen im 3. Reich sämtliche Juden, und der Ort hatte eine sehr große jüdische Gemeinde, umgebracht wurden. Außerdem liegt in der Nähe der Ort Grafeneck, in dem geistig Behinderte vergast wurden. Diese Vorgänge brachten aber auch glücklicherweise Gegenstimmen unter einem Teil der Bevölkerung auf. Und eine der Gegenstimmen wollen auch wir sein. Uns ist bekannt, daß es vor allem in Bayern Leute gibt, die die Gedenkstätte Dachau gerne beseitigen würden. ... Wir möchten in diesem Brief die Einrichtung der Gedenkstätte Dachau voll unterstützen und werden uns, wenn es nötig ist, aktiv für ein Weiterbestehen der Gedenkstätte einsetzen..."

Klasse 11B und Lehrer,  
Graf-Eberhard-Gymnasium, Urach/ Württ.



An ihrem Hochzeitstag (7.7.1977) ehrten diese beiden Paare die Opfer des Faschismus und antifaschistischen Widerstandskämpfer vor dem Ehrenmal in Dachau. Einer von ihnen, der Münchener Liedermacher Klaus Irmscher, hatte diesen Brauch auf einer Reise in die Sowjet-Union kennengelernt. Beide Paare hoffen, dass dieses Beispiel auch in der Bundesrepublik Schule machen und zum Bestandteil antifaschistischer Tradition werden wird.

#### Bürgermeister gibt Beispiel

Die Pflege des Andenkens der NS-Opfer ist in der Bundesrepublik keine Selbstverständlichkeit. Im westfälischen Paderborn hat die CDU jetzt im Kreistag einen SPD-Antrag zur Errichtung eines Mahnmals für die mehr als 1200 an der Wewelsburg ermordeten SS-Opfer abgelehnt, weil angeblich „keinerlei Bedürfnis in der Bevölkerung“ dafür bestehe. Die zahlreichen Besucher der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg/Oberpfalz widerlegen die CDU-Behauptung eindeutig. Hier kümmert sich der sozialdemokratische Bürgermeister Högen persönlich um die Mahnstätte. Ihren Besuchern aus dem In- und Ausland steht er mit Auskunft, Rat und Tat zur Verfügung. Ein Beispiel: Eine Reisegesellschaft aus Jugoslawien erfuhr von einer Veranstaltung zum 30. Jahrestag der Gründung der VVN/Bund der Antifaschisten in Flossenbürg. Daraufhin erweiterten sie ihr Reiseprogramm um einen Abstecher an den Ort des früheren KZ. Da das in ihrer Pauschalreise nicht einkalkuliert war, übernahm die Gemeinde die Verpflegungskosten.



Fremdenführung im KZ-Krematorium Dachau: War auch die Stadt ein Opfer?

## Wir gedenken unserer Toten

der Lagergemeinschaft Dachau,  
die seit dem letzten Erscheinen  
unseres Mitteilungsblattes  
verstorben sind.

Springel Anton  
Häubl Jakob  
Grünberg Alfred  
Stadler Louis  
Harlander Rupert  
Stelzl Karl  
Aehlig Rudi  
Baumann Gustl  
Lang Franz  
Ammann Heini

## Wir danken allen Spendern

An Spenden sind eingegangen:  
München: F.M.DM. 10.X.Kl. DM.50.  
O.H.DM. 20.K.B.DM.20.F.A-DM.50.  
H.D.DM.100.

Deisenhofen: F.A.und E.St. DM. 280.  
Saarbrücken: F.H. DM. 50.  
Hof/Saale E.H. DM. 5.-  
Hamburg: F.H.DM. 25.  
Heilbronn: W.V. DM.20.  
Alfter-Impekoven: A.D. DM. 40.  
Esslingen: W.L. DM. 20.  
Assling: L.W. DM. 20.  
Biessenhofen: M.R. DM. 50.  
Marktredwitz: F.Sch. DM. 20.  
Vierkirchen:P.L. DM. 350.  
Münster: M.R. DM. 30.

Denkt daran: Wir können unsere  
Arbeit nur mit den Spenden un-  
serer Kameraden finanzieren.  
Im Voraus schon unseren Dank  
den nächsten Spendern.

## Suchanzeige

Wer kennt oder kannte Adolf  
Schlegel aus Fürth? Er wurde am  
8.8.1936 in Dachau eingeliefert.  
Kam in die Kiesgrube, später in  
die Bankschreinerei. 1942 wurde  
Schlegel von Sepp Deiner,  
SS. Werkstattleiter wegen einer  
Bastelarbeit gemeldet und zu  
25 Stockhieben verurteilt.  
Die Lagergemeinschaft Dachau  
bittet um nähere Angaben.

## In der DDR: NS-Verfolgte reisen kostenlos

Aus der "Anordnung vom 7.6.1974 über  
die unentgeltliche Benutzung öffent-  
licher Verkehrsmittel durch aner-  
kannte Kämpfer gegen den Faschismus,  
Verfolgte des Faschismus und Hinter-  
bliebene" - GBL I Nr. 32, S. 319:

1. Der Inhaber des VdN-Ausweises ist  
berechtigt, folgende öffentliche  
Verkehrsmittel innerhalb der Deut-  
schen Demokratischen Republik unent-  
geltlich zu benutzen, wenn diese der  
öffentlichen Personenbeförderung  
dienen und im regelmäßigen Linien-  
verkehr eingesetzt sind: Eisenbahn-  
(einschließlich S-Bahn)züge des in-  
ternationalen Verkehrs, soweit sie  
für den Binnenverkehr zugelassen  
sind oder der Berechtigte im Besitz  
eines Anschlußfahrausweises für den  
internationalen Verkehr ist; Stras-  
senbahn, U-Bahn, Seilbahn; Omnibusse,  
O-Busse; Fahrgastschiffe, Fähren.  
2. Die Berechtigung gemäß Ziffer 1  
erstreckt sich auf den Ausweisinhaber  
und einen Begleiter.

## ... und wie leben sie?

Dazu schreibt uns ein Kamerad aus  
Tessin bei Rostock:

"Etwas Beschäftigung muß man in einer  
Kleinstadt nachgehen, zumal ich in  
diesem Jahr schon 10 Jahre Rentner  
bin (mit 64 Jahren). Für unser Ein-  
familienhaus, bestehend aus 3,5 Zim-  
mern, Küche, Bad, WC, Waschküche und  
Veranda, zahlen wir einschließlich  
Wassergeld 59,80 M. monatlich. Die  
Gartenpacht beträgt 37,60 M und die  
Müllabfuhr 4,80 M jährlich. Das  
heißt, Rentner zahlen in der DDR  
33,3% der Ortssatzung. Fernseh- und  
Rundfunkgebühren zahlen alle Rentner  
nicht. ... Da ich zur Zeit noch mei-  
nen Kleinwagen (Trabant) fahre, haben  
wir uns vor Jahren 20 Gemeinschafts-  
garagen gebaut, je 14,40 m<sup>2</sup>, dafür  
zahlen wir 14,40 M Grundsteuer jähr-  
lich, die Garage ist unser Privat-  
eigentum, den Grund und Boden gab uns  
unser Staat kostenlos."

Verantw. Eugen Kessler.München  
Anemonenstrasse 30.  
Eigendruck.

Postscheckkonto:Nr. 405 43 803  
Postscheckamt München.